Illustrierter Film-Kurier

HEINRICH GEORGE

Andreas Schlüter

Heinrich George

in

Andreas Schlüter

Ein Film von Helmut Brandis, frei nach Motiven des Romans „Der Münzturm" von Alfons von Czibulka

Spielltg.: Herbert Maisch

Drehbuch: Helmut Brandis und Herbert Maisch · Musik: Wolfgang Zeller · Kamera: Ewald Daub · Bauten: Robert Herlth, Kurt Herlth, Hermann Asmus · Produktionsleitung: Viktor von Struve · Aufnahmeleitung: Gustav Wehrand, Timotheus Stuloff, Paul Kalinowsky · Ton: Erich Schmidt · Schnitt: Ursula Schmidt · Regieassistenz: Dr. Heinz-Günther Schulz · Dialog-Assistent: Kai Möller · Kostümberater: Walter Schulze-Mittendorf Tänze: Ellen Petz · Standfoto: Karl Lindner

Darsteller

Andreas Schlüter	**Heinrich George**
Elisabeth, seine Frau	Mila Kopp
Leonore, beider Tochter	Marianne Simson
Martin Böhme	Karl John
Naumann	Eduard von Winterstein
Gräfin Orlewska	Olga Tschechowa
von Dankelmann	Emil Heß
von Wartenberg	Herbert Hübner
Eosander	Ernst F. Fürbringer
Kurfürst	Theodor Loos
Kurfürstin	Dorothea Wieck
von Leibniz	Robert Taube
Kraut	Max Gülstorff
von Anhalt-Dessau	Christian Kayssler
Fräulein von Pöllnitz	Trude Haefelin
Jacobi	Paul Dahlke
von Harms	Franz Schafheitlin
Graf Flemming	Otto Graf
Professor Sturm	Ernst Legal
Wenzel	Paul Westermeier
Grünberg	Ernst Rotmund
Dietze	Karl Hannemann
Zeichner	Helmut Heyne
Zeremonienmeister	Valy Arnheim
Obermarschall	Hanns Waschatko
Agitator	Peter Elsholtz
Sekretär bei Wartenberg	Herwart Grosse
Bauführer	H. Meyer-Hanno
Rittmeister	Carl Günther
Kommissionsmitglied	Klaus Pohl

Ein Herbert Maisch-Film der Terra

HERSTELLUNGSGRUPPE: VIKTOR VON STRUVE

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Das goldene Zeitalter der absoluten Monarchien hat begonnen. Auch Kurfürst Friedrich III. möchte sich mit dem Purpur des Königs schmücken und aus Berlin eine strahlende Residenz machen. Sein Ratgeber, der aufrechte Dankelmann, wird durch die Intrigen Johann von Wartenbergs verdrängt, und der neue Minister kommt den Wünschen des ehrgeizigen und prunkliebenden Monarchen entgegen. Große repräsentative Bauten und Denkmäler sollen auch nach außen hin den Willen zur Macht und zur Größe betonen. – Hofarchitekt Baron Eosander, ein Verehrer und Nachahmer des Pariser Baustils, bekommt den Auftrag, die Erweiterung des Charlottenburger Schlosses auszuführen, und Andreas Schlüter schafft das Reiterstandbild des Großen Kurfürsten und beginnt mit dem Umbau und der Vergrößerung des Berliner Schlosses. Während Eosander, der glatte Hofmann, mit seinen gefälligen Formen und seiner Anpassung an das Mächtespiel bei Hofe Karriere macht, geht Schlüter, breitbeinig, titanenhaft, besessen von seinen künstlerischen Plänen, seinen geraden Weg und – wenn es sein muß – auch einmal „durch die Wand". Gegen den Befehl seines Königs, der wieder einmal sein Ohr den Feinden Schlüters schenkte, beginnt der „Michelangelo Preußens", wie man Sch[illegible] nannte, mit dem Guß des kolossalen Standbildes, und obwohl der Guß gelingt, entzieht ihm der Mon[illegible] seine Gunst. – In diesem entscheidenden Augenblick tritt eine Frau in Schlüters Leben: die Gräfin Orlewska. Früher, als Schlüter in Warschau lebte, war sie sein Modell, das Modell seiner Venus, die der alte Graf Orlewski erwarb. Er heiratete später das Vorbild der Plastik, und so wurde aus Vera eine Gräfin Orlewska. Ihr gelingt es, den mit sich und der Welt unzufriedenen Schlüter allem untreu werden zu lassen, was bisher seines Lebens Inhalt war. Schlüter verläßt seine treue Frau Elisabeth, sein Berlin, und geht mit der Orlewska nach Dresden. Endlich, so glaubt er, steht eine Frau neben ihm, die ihn begreift, fördert und ihn aus der Enge des Ateliers herausholt, mitten in die Pracht und das leichte Leben eines verschwenderischen Hofes. – Ja, er, Andreas Schlüter, läßt sich von Preußens König bitten, nach Berlin zurückzukehren, er wird nicht nur die Umgebung des Schlosses verändern, er wird ganz Berlin umbauen! Dem Wunsch des Königs, den „höchsten Turm der Welt" zu errichten, widerspricht er anfangs, aber dann wird sein Ehrgeiz geweckt, und Andreas Schlüter baut, dem sumpfigen Baugrund zum Trotz, den Münzturm. Alles ist so sorgfältig vorbereitet, daß er sich auch nicht von den ersten Vorboten einer Katastrophe irremachen läßt. Am Tage des Richtfestes stürzt der Bau ein. Damit ist auch Andreas Schlüter vernichtet. Seine Feinde triumphieren, die Orlewska verläßt ihn, und er wird zu zwei Jahren Kerker verurteilt. – Nur eine steht ihm bei: Elisabeth, seine Frau, die er verlassen hatte. Sie erwirkt die Begnadigung. Andreas Schlüter kehrt heim zu ihr, und dies ist seine Erkenntnis: „Auf schlechten Grund kann man nicht bauen, keinen Turm, und das Leben auch nicht."

Nr. 3284 — Für den Inhalt verantwortlich: Georg Herzberg, Berlin-Wilmersdorf — Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68 — Printed in Germany — Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig